


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2015 – Zusammenfassung Matthias-Claudius-Gymnasium

Inspektion vom 14.04.2015 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Steuerungshandeln

Das Steuerungshandeln stellt das erfolgreiche Lernen aller Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt und berücksichtigt dabei gezielt die Multinationalität der Schülerschaft. Die Entwicklung der Schule hin zu einer inklusiven Schule ist ein zentrales Ziel der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Das Leitungshandeln ist sehr deutlich darauf ausgerichtet, die Lern- und Leistungsentwicklung aber auch die Persönlichkeitsentwicklung aller Schülerinnen und Schüler in ihrer Unterschiedlichkeit gezielt zu fördern. Mit hohem Engagement ist es der Schulleitung gelungen, an der Schule eine gute Vernetzung und eine sehr ausdifferenzierte Wettbewerbskultur zu gestalten. Die Vorbereitung und Teilnahme an der Vielzahl der Wettbewerbe sind Teil des schulinternen Förderkonzepts (s. auch 2.3). Darüber nutzt die die Schule die Heterogenität der Schülerschaft gezielt in einem differenzierten und schüleraktivierenden Unterricht aber auch in unterschiedlichen Veranstaltungen des Schullebens. Weitere aktuelle Schulentwicklungsschwerpunkte sind die Ausgestaltung des schulinternen Curriculums sowie den Ausbau der schulinternen Feedbackkultur. Die Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Ziel- und Wertvorstellungen werden in Teilen dadurch erschwert, dass die Leitlinien des Handelns innerhalb der erweiterten Schulleitung von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nicht durchgängig als transparent und stimmig wahrgenommen werden (siehe auch 1.2/1.3). Mehrheitlich besteht bei diesen der Wunsch nach einer deutlichen Intensivierung der diesbezüglichen Kommunikations- und Informationsprozesse.

Das Steuerungshandeln ist auf die Entwicklung von Strukturen ausgerichtet, die auf eine systematische Qualitätsentwicklung abzielen. Die Schule hat einen Masterplan zur Schulentwicklung erstellt, der eng mit den Ziel- und Leistungsvereinbarungen verknüpft ist. Es wurde eine Steuergruppe eingerichtet, zu der die Schulleiterin, der Qualitätsbeauftragte und weitere aus dem Kollegium gewählte Mitglieder gehören. Diese hat den Auftrag, auf der Grundlage des Masterplans entsprechende Maßnahmen zu entwickeln. Darüber hinaus gibt es an der Schule die Funktionsstelle eines Evaluationsbeauftragten, dessen Aufgabe in der Überprüfung des Erfolgs der eingeleiteten Maßnahmen liegt. Obwohl eine Vielzahl von Strukturen der Qualitätsentwicklung installiert worden sind, sind die eingeleiteten Entwicklungsprozesse nicht durchgängig zielführend. Erteilte Arbeitsaufträge und die damit verbundenen Aufgaben sind nur teilweise transparent. Zum einen fehlt es an klaren Verantwortungsbereichen, zum anderen aber auch in besonderer Weise an einem regelhaften und konstruktiven Dialog zwischen den Akteuren. Die Schule hat diese Zusammenhänge als Entwicklungsfeld erkannt und arbeitet aktuell an der Entwicklung einer Verantwortungsmatrix.

Einen wichtigen Stellenwert in der Personalentwicklung an der Schule nehmen die notwendigen Neueinstellungen mit Blick auf die genannten Schulentwicklungsziele ein. Punktuell finden leitungsseitig initiierte Unterrichtshospitationen bei einzelnen Pädagoginnen und Pädagogen statt. Die Schulleiterin bietet Mitarbeitergespräche auf freiwilliger Basis an. Systematische Unterrichtshospitationen der Schulleitung, die eine gezielte Analyse der aktuellen Situation ermöglichen, gibt es nicht. Mehrheitlich äußern sich die Pädagoginnen und Pädagogen kritisch hinsichtlich des Informationsflusses zwischen den jeweiligen Abteilungsleitungen und der Schulleitung. Insgesamt gelingt es nicht durchgängig, die individuellen Kompetenzen der Beteiligten zu erfassen und eine Kultur des gegenseitigen Voneinander Lernens zu schaffen.

Bei der Ausgestaltung des schulischen Ganztagsangebots werden die Bedarfe von Schüler- und Elternschaft einbezogen. Die Schule hat mit dem Prinzip der Doppelstunden eine zielführende Rhythmisierung geschaffen. Entsprechend den behördlichen Vorgaben gibt es für die entsprechenden Altersgruppen eine Hausaufgabenbetreuung und unterschiedliche Kursangebote am Nachmittag. Darüber hinaus bietet die Schule an fünf Tagen ein Mittagessen für alle Schülerinnen und Schüler an.

Die Schulkultur des Matthias-Claudius-Gymnasiums wird getragen durch eine regelhafte Beteiligung aller Mitglieder der Schulgemeinschaft. Die Schülerinnen und Schüler gestalten auf vielfältige Weise das schulische Leben mit. Sie wirken in Arbeitsgruppen zur Schulentwicklung mit, werden durch Schülerratsseminare in ihrer Mitwirkungskompetenz gezielt gefördert und beteiligen sich bei schulischen Veranstaltungen sowie bei einer Vielzahl von Wettbewerben. Die Elternschaft wird im Rahmen der schulischen Gremien regelhaft an der Schulentwicklung beteiligt.

stark: -

eher stark: 1.1 Führung wahrnehmen
1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztags sichern
2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

eher schwach: 1.2/ 1.3 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern / 1.3 Qualitätsmanagement etablieren
1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen

schwach: -

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Schule hat im Rahmen der Fachkonferenzen verbindliche Arbeitsstrukturen zur Entwicklung des schulinternen Curriculums und zur Entwicklung entsprechender Unterrichtsvorhaben eingerichtet. In einem gemeinsamen Prozess wird die Umsetzung des schulinternen Curriculums vorangetrieben, gemeinsame Unterrichtsvorhaben werden entwickelt. Teamabsprachen und Arbeitsergebnisse werden systematisch dokumentiert. Die Beschreibung von Funktionen ist in der Regel deutlich. Insgesamt ist die Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen mehrheitlich durch ein hohes persönliches Engagement und eine große Bereitschaft zur gegenseitigen Unterstützung in pädagogischen Fragen gekennzeichnet.

Die Schule hat differenzierte Fachcurricula und ein schulinternes Methodencurriculum erarbeitet. Die schulinterne Beurteilungsmatrix, die auch auf der Homepage der Schule zu finden

und insofern der Schüler- und Elternschaft bekannt ist, gilt verbindlich für alle Lernbereiche und Jahrgangsstufen. Sowohl die Fachcurricula, das Methodencurriculum als auch die Beurteilungsmatrix werden von allen Beteiligten verbindlich genutzt.

- stark:** -
- eher stark:** 2.2 Zusammenarbeiten
- eher schwach:** -
- schwach:** -

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Den Pädagoginnen und Pädagogen gelingt es durch ein kompetenzförderliches Rückmeldesystem, den individuellen Lern- und Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler sehr deutlich wahrzunehmen und diese kontinuierlich in ihrer Lernentwicklung zu begleiten. Die Schülerinnen und Schüler erhalten über das jährlich durchgeführte Lernentwicklungsgespräch hinaus regelhaft in allen Lernbereichen in der Mitte des jeweiligen Schulhalbjahres eine Rückmeldung zu ihrem individuellen Leistungsstand. Durch ein differenziertes Lehrer-Schüler-Feedback werden die Schülerinnen und Schüler systematisch dabei unterstützt, ihren eigenen Lern- und Entwicklungsstand zu reflektieren und entsprechende Lernvereinbarungen zu treffen. Auch die Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler werden durch vielfältige schulinterne und externe Angebote in guter Weise gefördert.

Die Prozess- und Ergebnisdaten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung werden durch die jeweilige Abteilungsleitung den Pädagoginnen und Pädagogen regelhaft zur Kenntnis gegeben, mit den entsprechenden Fachkolleginnen und -kollegen besprochen und bei Bedarf zur Weiterentwicklung des Unterrichts genutzt. Die schulinterne Feedbackkultur befindet sich noch im Aufbau, eine entsprechende Ziel- und Leistungsvereinbarung ist abgeschlossen. Die Schulleitung bietet die Möglichkeit zu einem Leitungsfeedback an. Die Schülerinnen und Schüler werden teilweise zu einem Feedback angeleitet, ein gegenseitiges Feedback der Pädagoginnen und Pädagogen zu ihrem jeweiligen Unterricht ist an der Schule nicht systematisch aufgestellt. Die Schule hat diesen Bereich als Entwicklungsfeld identifiziert und nimmt auf der Grundlage einer entsprechenden Ziel- und Leistungsvereinbarung den Ausbau der schulinternen Feedbackkultur gezielt in den Blick.

- stark:** -
- eher stark:** 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
- eher schwach:** 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
- schwach:** -

Unterrichtsqualität

Der Unterricht am Matthias-Claudius-Gymnasium zeichnet sich überwiegend durch ein gutes Klassenraummanagement mit klaren Regeln und Strukturen und durch ein freundliches, lernförderliches Unterrichtsklima aus. Vor allem durch die persönliche Zuwendung reagieren die Pädagoginnen und Pädagogen angemessen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler. Im Bereich der individuellen Förderung sind die Ergebnisse vergleichsweise stark ausgeprägt. Die Sicherung der Lernergebnisse sowie eine differenzierte Leistungsrückmeldung sind mehrheitlich stark ausgeprägt. Hervorzuheben ist, dass der Unterricht im Bereich der Schüleraktivierung insgesamt über dem Niveau vergleichbarer Gymnasien liegt. Durchgängig werden eine sehr hohe Leistungsbereitschaft und eine ausgeprägte kognitive Aktivierung der Schülerinnen und Schüler deutlich. Die Schülerinnen und Schüler werden teilweise dazu angeleitet, selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben zu arbeiten. Sehr häufig übernehmen die Schülerinnen und Schüler eine aktive Rolle in der Unterrichtsgestaltung beispielsweise durch Präsentationen, Referate oder durch unterschiedliche kooperative Lernformen, hieraus ergeben sich Hinweise auf die Verbindlichkeit des schulinternen Methodencurriculums (s. auch 2.2.)

Insgesamt machen die Unterrichtsbeobachtungen jedoch deutlich, dass der Unterricht sowohl im Bereich des Lernklimas, des Klassenraummanagements, der individuellen Förderung als auch im Bereich der Schüleraktivierung in der Ausprägung der beobachteten Merkmale erhebliche Unterschiede aufweist. Dies weist darauf hin, dass die systematische Verständigung über gemeinsame unterrichtsbezogene Ziel- und Wertvorstellungen auf der Grundlage der angestrebten schulinternen Feedbackkultur ausbaufähig ist (s. auch 2.6).

Der Herausforderung, die Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern, begegnet die Schule mit einem schulischen Förderkonzept. Dies schließt eine zielgerichtete Erfassung der individuellen Lernstände sowie eine regelhafte Evaluation der eingeleiteten Förder- und Fördermaßnahmen ein. Einen besonderen Schwerpunkt legt die Schule auf die Ausgestaltung des schulinternen Sprachförderkonzepts, aber auch auf die individuelle Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Teilnahmeauswahl und der Vorbereitung der unterschiedlichen Wettbewerbe. Der Fokus von Unterricht und Förderung liegt auf der Ermöglichung eines nachhaltigen Kompetenzerwerbs.

Alle Schulbeteiligten legen großen Wert auf die Entwicklung der sozialen Kompetenz aller Schülerinnen und Schüler. Im Mittelpunkt stehen ein wertschätzender Umgang und die Förderung des Sozialverhaltens im schulischen Alltag. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen vor allem durch die Patenschaften und das Streitschlichterprogramm soziale Verantwortung. Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten mehrheitlich an der konsistenten Umsetzung der vereinbarten Schul- und Klassenregeln.

stark:

- eher stark:**
- 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
 - 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
 - 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten

eher schwach: -

schwach: -

Wirkungen und Ergebnisse

Mehrheitlich sind die Schulbeteiligten mit der Schule zufrieden. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern äußern sich sehr positiv über das Bildungsangebot und über das Engagement der Pädagoginnen und Pädagogen. Beide Gruppen betonen in besonderer Weise die Wahrnehmung und Wertschätzung der Heterogenität und die gute individuelle Lernbegleitung. Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten überwiegend gern an der Schule. Verbesserungsbedarf sehen sie hinsichtlich der Kommunikationsstrukturen. Mehrheitlich besteht bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wunsch nach einer deutlich erkennbaren gemeinsamen Verantwortungsübernahme der erweiterten Schulleitung.

stark: 3.4 Einverständnis und Akzeptanz

eher stark: 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

eher schwach:

schwach: -

ohne Bewertung: 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung